



Shiva geht barfuß. Immer!

Posted on 9. Oktober 2022 by Eva Maria Lockstaedt

Matthias Groll über intensive Bodenerfahrungen und sein Indienbuch

Schuhe gelten in Indien als unrein. Sowohl in hinduistischen Tempeln als auch bei Hausbesuchen sind sie auszuziehen. Den Schmutz der Straße möge man zwar auch im Westen nicht nach Hause tragen, der Barfußmodus in Indien aber ist eine Selbstverständlichkeit, egal wie schmutzig die Füße sind. Schmutzigen Fußes darf man nach Hause.

Wenn Kleinkindern keine Schuhe angeschnallt werden, werden sie nachhaltig resistent gegen Kieselsteine und Kälte. Als Erwachsene werden sie problemlos auch im Winter den Tempel besuchen können und barfuß den Himalaya besteigen. Es ist in Indien so, dass es einfach keine Schuhe braucht, um durchs Leben zu kommen. Man trifft auf der Straße auch Professoren ohne Schuhe. Indien ist Barfußland.

Zumal: Barfuß gibt Halt! Man ist unmittelbar mit dem Boden verbunden, keine Gummi- oder Lederschichten stören zwischen Körper und Erde. Die Zehen erkunden die Welt, und der Fuß erlebt ganz unmittelbar, was Sache ist. Das Metaphysische des „ach, es ist so schön, das feuchte Gras zu spüren“ scheint mir in Indien als nicht gegeben. Das wäre Kitsch. Weil es einfach naturgegeben ist, barfuß das feuchte Gras zu spüren. Oder die Straße oder den kantigen Bergweg.

Flip Flops (*Chappels*) sind dem Barfußmodus an-verwandt. Es ist erstaunlich, wie abgelatscht sie in Indien noch genutzt werden. In meinem Buch „Wenn Shiva wütet, wackelt die Welt“ schreibe ich: Man hat jeden Schritt achtsam zu tun, will man nicht in Löchern zwischen Bodenplatten, im Abwasserkanal oder in Kuhfladen geraten. Da die Füße verletzlich sind, achtet man umso bewusster auf jeden Tritt. Man konditioniert sich auf die unmittelbare Bodenbeschaffenheit und die Geländesituationen machen den Fuß geradezu zu einem Wahrnehmungsorgan.

Ob in Badeschlappen oder barfuß, in meinem Buch schaue ich dem Inder ins Gemüt: „Der Hinduismus als Abenteuer im Alltag Indiens“ folgt in barfüßiger Leichtigkeit des Seins den Seelenverwandlungen, für die Indien bekannt ist. Ich lerne die zahlreichen Götter kennen, und, klar, sie werden alle barfuß dargestellt, immer.

Das bodenauthentisch nackte Erspüren historischen Steins in alten Tempeln ist eine sinnlich intensive Erfahrung. Die Kräfte, die baren Fußes in den Körper dringen, erwirken ein Einswerden mit der Welt. Und sowieso: man wird ja wohl kaum in Schuhen meditieren!

Zum Glück sind Indiens Straßen weitgehend glasscherbenfrei, weil Flaschen als Pfandflaschen wertvoll sind. Als ich irgendwo in der Mittagssonne aus dem Bus stieg, machte ich den Barfußtest. Es war mir unmöglich, auf der Glut zu gehen, denn der Asphalt war

kochplattenheiß. Diesbezüglich haben mir die Inder einiges voraus: Wie Fakire strotzen sie barfuß auch dem Extremsten.

Die Freiheit vor der Schuhenge ist also neben der kulturellen Codierung eine Frage von Gewohnheit und Training. Die Waldböden in Teilen des Himalaya sind übersät mit den langen Nadeln der Deodar-Zeder. Sie sind regelrecht damit gepolstert und weich wie Heu. Man kann ganz wunderbar barfuß wandern, nichts zwickt. Also: nix wie hin!

Matthias Groll

Mein Buch

Wenn Shiva wütet, wackelt die Welt

Der Hinduismus als Abenteuer im Alltag Indiens

216 Seiten

Preis: 19,80 Euro

ist erhältlich in jeder guten Buchhandlung oder direkt beim [Draupadi Verlag](#)

Anm. der Reaktion:

Auf der Website: wennshivawuetetwackeltdiewelt.de steht eine Leseprobe bereit und Du erfährst mehr über den Autor